



Vicky Behnisch hat als Projektkoordinatorin auch Holger Hinrichs (links) und Sebastian Brüggemann ein wenig unter ihre Fittiche genommen. Die beiden Männer sind nach einem Schädelhirntrauma dabei, sich ins normale Leben zurückzukämpfen. Auf dem Fachwerkhof in Klosterbuch bekommen sie eine Aufgabe und nahezu individuelle Betreuung. Die Fortschritte bei Holger Hinrichs sind nachweislich enorm. Finanziert wird diese Art Therapie vom Rententräger beziehungsweise der Berufsgenossenschaft.

Foto: Dietmar Thomas

Das Leben nach dem Koma

Leisnig/Klosterbuch
Im Fachwerkhof lebt jetzt ein zweiter junger Mann, dessen Leben am seidenen Faden hing.

VON HEIKE STUMPF

Sebastian Brüggemann sieht für sich selbst gute Chancen, irgendwann wieder vollkommen gesund zu werden und in seinen Beruf einsteigen zu können. Der heute 30-jährige hat als Straßenwärter bei der Autobahnmeisterei gearbeitet. Er war auf dem Heimweg, als er 2006 zwischen Ziegra und Meinsberg in einen Verkehrsunfall verwickelt wurde. Dem folgten Krankenhausaufenthalte in verschiedenen Kliniken. Von der ein Jahr lang dauernden Behandlung lag der Waldheimer einen Monat im Koma. Inzwischen hat er eine zweijährige Tätigkeit in einer Einrichtung hinter sich. Dass er dort gefordert und gefördert werden konnte, glaubt seine Mutter wohl nicht.

Deshalb nahm sie nach einem Fernsehbericht Kontakt zum Fachwerkhof in Klosterbuch auf. Dort endet am Montag ein Probepraktikum. „Aus unserer Sicht kann Sebastian hierbleiben“, sagt Elsbeth Pohl-Roux. Sie führt mit ihrem Mann den Hof, auf dem auch der Verein „Be-greifen“, ein Archehof für bedrohte Tiere und seit kurzem ein Treffpunkt des Naturschutzbundes (Nabu) beheimatet sind. Alle tragen dieses Projekt, das nun dem zweiten Schädelhirntraumapatienten zurück in ein normales Leben helfen soll.

Sebastian Brüggemann wird sich in den nächsten Wochen mit Weiden beschäftigen. Neue sollen an der Mulde nahe Klosterbuch angepflanzt werden, um Ersatz für das zu schaffen, was Biber wegfrassen. Weidenkunstwerke könnte der 30-jährige ebenso anfertigen. Weiden sollen auch wieder Baumaterial sein, Iglus oder Schutzzäune entstehen.

Elsbeth Pohl hält diese sinnvollen Aufgaben für wichtig. „Das, ein natürliches Umfeld und eine individuelle Betreuung,

die in Einrichtungen gar nicht möglich sind, tun diesen Patienten erwiesenermaßen gut“, so die Klosterbucherin. Dies kam auch beim Schädelhirntrauma-Kongress Anfang März im Berlin zum Ausdruck. Genauso als Tenor mitgenommen hat die „Be-greifen-Vorsitzende und Geschäftsfrau, dass es deutschlandweit zu wenige solche Plätze für Betroffene gibt. Deshalb sei die Entscheidung gefallen, einen zweiten Platz zu schaffen. Der und auch der erste entstanden aus persönlicher Betroffenheit heraus, auf die Elsbeth Pohl-Roux aber nicht näher eingehen möchte.

Die Sprache wiedergefunden

Ihre bisherigen Erfahrungen mit einem Schädelhirntraumapatienten sind gut, Ergebnisse belegbar. Seit Februar 2012 lebt Holger Hinrichs mit auf dem Fachwerkhof. Der 32-jährige Metallbauer aus Friesland hat nach einem Arbeitsunfall acht Monate im Koma gelegen. Als er nach Klosterbuch kam, hat er fast gar nicht gesprochen. Inzwischen ist er kaum zu bremsen. Schon

gar nicht, seit vor ein paar Tagen die Schwalben zurückgekehrt sind. Die geschützten Rauch- und Mehlschwalben, die jeden Sommer im und am Fachwerkhof ihre Jungen großziehen, zu zählen, war die Aufgabe des 32-jährigen im vergangenen Jahr. Über den Winter hat er Schwalbenester und aus Holz Schutzvorrichtungen gebaut. Damit soll verhindert werden, dass der Kot der Vögel Fassaden schädigt und damit zum Ärgernis für Hausbesitzer wird.

Elsbeth Pohl-Roux bescheinigt Holger Hinrichs eine tolle Entwicklung. Auch dessen Familie ist begeistert, wenn sie ihn für ein paar Tage Urlaub nach Hause holt. Bis nächsten Februar darf der 32-jährige noch auf dem Fachwerkhof leben. Ob sein Projekt dann noch weitergeht, muss Anfang 2014 entschieden werden. An dessen Zustandekommen ist maßgeblich ein Nabu-Mann und ausgewiesener Schwalbenexperte aus Görwihl an der Grenze zur Schweiz beteiligt. Er kommt auch hin und wieder nach Sachsen, um Holger Hinrichs Anleitung zu geben.